
Einleitung.

A. Bestimmung der Thierarzneikunde und ihrer Theile.

§. 1.

Da es unleugbar ist, daß die sogenannten Hausthiere, (*Animalia domestica*) welche nicht nach dem Instinkt wohnen und sich nähren können, sondern in Ansehung ihrer ganzen Existenz der Willkühr ihres Besitzers unterworfen sind, eine der größten Glückseligkeiten des menschlichen Lebens ausmachen, so erhellt aus eben diesem Grunde, daß der Mensch um seines eigenen Vortheils willen und zur Vermehrung seines Wohlstandes für die möglichst gute Erhaltung derselben sorgen, ihnen die zweckmäßigste Nahrung reichen, einen ihrer Gesundheit angemessenen Aufenthalt geben und die ihnen zustossenden Krankheiten bald möglichst beseitigen müsse.

S. 2.

Bei dieser Nothwendigkeit unsere Hausthiere so zu behandeln, daß ihre Gesundheit durch unsere Schuld keinen Schaden erleidet, ist zuerst eine Kenntniß der Funktionen eines gesunden Thieres, auf dessen ausdauerndes Leben man hoffen darf, nöthig. Diese lehrt uns die Gesundheitskunde oder Zoophysologie.

S. 3.

Auf die Kenntniß der Funktionen des Thierkörpers im gesunden Zustande gründet sich dann die Gesundheitserhaltungskunde, (Hygiäne) welche uns von Allem unterrichtet, was den Hausthieren zuträglich oder schädlich sein kann, vorzüglich aber, welche Nahrung ihrer Natur am angemessensten ist und welche ihnen schädlich sein könnte. Den die Nahrungsmittel betreffenden Theil der Gesundheitserhaltungskunde nennt man auch die Futterordnung (Diätetia).

S. 4.

Da es aber der Sorgfalt des Menschen ungeachtet oft nicht möglich ist alles dasjenige von den Hausthieren abzuhalten, welches auf sie nachtheilig wirken kann, so folgt hieraus die Möglichkeit, wie dieselben durch allerlei äußerliche oder innere Schädlichkeiten in widernatürliche Zustände versetzt werden können, welche wir Krankheiten nennen.

S. 5.

Die verschiedenen Gattungen dieser Krankheiten zu

bestimmen, ihre Ursachen und Entstehungsarten zu erforschen und ihre Zufälle (Symptomata) richtig zu beurtheilen ist der Gegenstand der Krankheitskunde oder Krankheitslehre (Zoopathologie).

§. 6.

Da es zur Beurtheilung der Krankheiten eines Thieres nöthig ist genau die Gebärden desselben, die verschiedenen Veränderungen und die von dem natürlichen Zustande abweichenden Erscheinungen zu beobachten und daraus den Sitz und den Grad der vorhandenen Krankheit und des Schmerzes zu bestimmen, so muß man ferner, wenn man die Thierkrankheiten gründlich heilen will, genau wissen, was diese widernatürlichen Veränderungen und Erscheinungen bedeuten und in wie fern sie uns, allen bisher angestellten Erfahrungen zu folge, von dem eigentlichen so wohl gegenwärtigen, als noch zu erwartenden Zustande unterrichten. Die hiezu nöthigen Kenntnisse enthält die Zeichenlehre oder Semiotik.

§. 7.

Ist nun eine Krankheit nach den Regeln der Zeichenlehre entdeckt, so muß sie von ihrer Entstehung an fortbauend genau beurtheilt, es müssen die Ursachen ihres Daseins erforscht und so dann die Mittel bestimmt werden, welche der wahren Ursach der Krankheit entgegen wirken und den widernatürlichen Zustand des Körpers in den gesunden verwandeln. Die Regeln, nach

welchen man sich hiebei zu richten hat, können sich entweder nur auf allgemeine Krankheitszustände beziehen und die bei diesen zu beobachtenden Hauptindikationen angeben, (allgemeine Thierheilkunde *Zootherapia generalis*) oder sie sind von der Art, daß sie unser Heilverfahren in den einzelnen Krankheiten und ihren Perioden genau bestimmen (specielle Thierheilkunde *Zootherapia specialis*).

S. 8.

Um die Thierheilkunde zu studieren und mit Sicherheit auszuüben, ist die Kenntniß der Thierarzneimittellehre, (*Zoo-pharmacologia*) welche 1) die Pharmazie oder die Lehre von der Bereitungsart der Arzeneimittel und 2) die eigentliche Thierarzneimittellehre (*Materia Medica*) oder die Lehre von den Eigenschaften und Wirkungen der Arzeneimittel auf den Thierkörper in sich begreift, unumgänglich nöthig.

S. 9.

Den Inbegriff aller eben genannten Wissenschaften macht die Thier- oder Vieharzneikunde (*Ars veterinaria*) aus; und derjenige, welcher mit den zu derselben gehörigen Kenntnissen ausgerüstet, sich mit Heilung der Thierkrankheiten beschäftigt, heißt ein Thierarzt (*veterinarius*).

B. Geschichte und Litteratur der Thierarzneikunde.

S. 10.

Was den Ursprung der Thierarzneikunde betrifft, so ist derselbe wahrscheinlich bei den ersten Menschen zu suchen, deren ganzer Reichthum in ihrem Hausvieh bestand. Bei der herumziehenden Lebensart, welche die ersten Menschen führten, konnte es nicht fehlen daß theils äußerliche Verletzungen Thierkrankheiten nach sich zogen, theils schon fürchterliche pestartige Krankheiten ganze Heerden angriffen und so die Menschen in die Nothwendigkeit setzten auf Mittel zur Erhaltung und Rettung ihres nothwendigsten Eigenthums zu denken.

Beobachtung und Zufall leitete sie auf vortheilhafte Entdeckungen und so entstanden nach gerade immer mehr auf Erfahrungen gegründete Regeln, welche von dem Vater dem Sohne mitgetheilt wurden und dergestalt zuletzt zu der Wissenschaft der Thierarzneikunde anwuchsen, von der wir in den Schriften des Moses und noch weit mehr in denen des Homer deutliche Spuren finden.

S. 11.

In der Folge wandten Naturforscher und Aerzte z. B. Hippokrates und Aristoteles, und wohl un-
terrichtete Landwirthe als Virgil, Cato und Varro eine ganz vorzügliche Aufmerksamkeit auf die Thierarzneikunde.

kunde und gaben in ihren größtentheils noch aufbehaltenen Schriften vortreffliche Vorschriften über diese Wissenschaften. So z. B. verordnete Cato gegen die Krätze der Schaafse die Träber des Oliven-Oels zum Einreiben; Virgil gab sehr richtig und bestimmt die Natur und Heilung der Räude unter den Schaafen an, indem er behauptete, daß kalter Regen, Kohreis, die ins Fleisch eindringenden Dornen oder auch unterdrückter Schweiß bei der Wollschur Gelegenheit dazu geben könne und dagegen das Einreiben einer aus Oliventräbern, Silberglätte, Schwefel, Meerzwiebeln und Nießwurzpulver bestehenden Salbe nach der Schur empfiehlt. Nach Christi Geburt waren Columelle, Plinius, Palladius, Annatolius, Ciberius, Absyrthius, Hierokles, Pelagones, Silius Italikus, Vegetius und mehrere andere welche die Thierarzneikunde auszubilden und zu befördern suchten.

S. 12.

Bei den zur Zeit der Völkerwanderung so allgemein wüthenden Kriegen und dem hierauf viele Jahrhunderte hindurch herrschenden Aberglauben und gänzlichen Mangel an Kenntnissen geriethen alle Wissenschaften in Vergessenheit. Daher bemühetete man sich auch nicht das, was Griechen und Römer in der Thierarzneikunde geleistet hatten, weiter zu benutzen und diese Wissenschaft zu erweitern und zu vervollkommen, sondern Vorurtheile und Aberglaube brachten es dahin, daß

die Thierarzneikunde als eine entehrende Kunst betrachtet ward und diejenigen, welche sich mit ihrer Ausübung beschäftigten von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen wurden, daher sich nur höchstens die ärmste und unwissendste Menschenklasse oder Betrüger dieser Beschäftigung unterzogen, welche bei ihrer gänzlichen Armuth an Kenntnissen zu dummen und abergläubischen Ulfanzereien als Lukaszettelchen, Franziskuskraverius — Ignatus — Franzis Seraphikus Bildchen, Franziskuswachs, Solentin, Blasius und Nikolas Bröbgen, Dreikönigswasser, Kreide und Brodt, Kräuterbüschel und Palmzweige, Walpurgisöl, Skapuliere und Amulette, Agnusdei, Hexenrauch, Hubert und Petersschlüssel, Wendelins und Weitzruthen, Seegensprecherien u. s. w. ihre Zuflucht nahmen und wobei das ihnen anvertraute Vieh zum unvermeidlichen Opfer ihres Betrugs ward.

S. 15.

Erst im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert findet man wieder Spuren des wiederauflebenden Studiums der Thierarzneikunde, wie dieses die Schriften des Arabers Avizenna und des Albertus Magnus und Valentins beweisen, in denen man weniger Vorurtheile und Aberglauben findet als man von ihrem Zeitalter erwarten sollte. Vom Jordanus Rufus einem der vorzüglichsten Schriftsteller damaliger Zeit, besitzen

wir eine Schrift *de cura equorum*. — Diesen Männern folgten dann im sechzehnten und folgenden Jahrhundert bald mehrere, durch deren Bemühungen sich die Thierarzneikunde nach gerade wieder unter der Last der unsinnigsten Vorurtheile empor hob, bis sie theils durch die seit jener Zeit erschienenen Schriften, theils durch Vervollkommnung des praktischen Unterrichts diejenige Stufe erreicht hat auf der wir jetzt stehen. Zwar findet man auch selbst noch in denjenigen Schriftstellern über die Thierarzneikunde, welche in diesem Jahrhundert erschienen, Vorurtheile genug. Allein auf der andern Seite ist der Eifer auch nicht zu verkennen, mit welchem sich vortreffliche Männer bemühten die Thierarzneikunde zu vervollkommen, sie von allen Ungereimtheiten zu befreien und einer systematischen Wissenschaft immer näher zu bringen.

§. 14.

Ueberhaupt hat die Thierarzneikunde in unsern Zeiten ein ganz anderes Ansehen erhalten. Man behandelt die Krankheiten der Thiere nicht mehr wie sonst nach allgemeinen oberflächlichen Vorschriften, sondern mit zweckmäßiger Aufmerksamkeit auf die Ursache, die Entstehungsart und den Hauptsitz derselben; und sucht überhaupt richtigere und bestimmtere Grundsätze in die Thierarzneikunde einzuführen und dagegen die von jenen barbarischen Zeiten her bekannten Heilmethoden aus derselben zu verbannen. Die Thierarzneikunde welche sonst

ausschließend unwissenden Schmieden, Hirten, — Abbekfern u. s. w. überlassen war, beschäftigt jetzt Männer von Geist und Talent, welche sich nicht schämen diese ehemals für entehrend gehaltene Kunst mit Sorgfalt und Eifer zu treiben. Besonders aber hat das Studium der Thierarzneikunde durch die an vielen Orten errichteten Thierarzneischulen außerordentlich gewonnen; man findet diese außerordentlich nützlichen Anstalten vorzüglich zu Abo in Schwedisch-Finnland, Altenburg in Sachsen, Altford, Altona, Bamberg, Berlin, Bruchsal, Carlshuh, Charenton bei Paris, Copenhagen, Dresden, Freiburg in Breisgau, Grätz, Gröningen in Holland, Hannover, Heidelberg, Kassel, Lemberg in Gallizien, Lyon, London, Madrid, Mainz, Marburg im Hessen-Casselschen, München, Montpellier in Frankreich, Padua in Italien, Prag in Böhmen, Pest in Ungarn, Rostock, Salzburg, Skara in Schweden, Stockholm, Stuttgart, Turin, Wien, Würzburg und mehreren andern Orten. Auch auf den meisten Universitäten, wo dergleichen Anstalten fehlen, wird wenigstens die Thierarzneikunde theoretisch gelehret, und fehlet es daher angehenden Thierärzten nicht an Gelegenheit ihre Kenntnisse in dieser höchst nöthigen und nützlichen Wissenschaft zu bereichern, und sich über das Alltägliche und Schlenriansmäßige zu erheben.

Sollte ich durch meine Bemühungen und durch ge-

genwärtige, einem der wichtigsten und nothwendigsten Theile der Thierarzneikunde gewidmete, Schrift nur etwas zu diesem Zweck beitragen können, so wird mein vornehmster und größter Wunsch in Erfüllung gehen.

Folgende Schriften verdienen als die vorzüglichsten im Fache der Thierarzneikunde hier angeführt zu werden:

Im sechszehnten Jahrhundert.

- 1) Vegetii Renati artis veterinariae, sive Mulomedicinae Libri iv jam primum typis in lucem editi. Opus sane in rebus medicis minime aspernendum. Basil exc. Jo. Faber Emmeus juliacensis. 1528. 4. — ist die erste durch Corn. a Neuenaar besorgte Ausgabe der Werke des Vegetius, welcher um das Jahr 384 nach Christo lebte. Spätere Ausgaben sind Basil 1537. 4. — von Sambucus Bas. 1574 — und in Matth. Gesneri scriptores rei rusticae Lips. 1735. 4. mit den Anmerkungen von J. Zach. Platner. Deutsch Frankf. a. M. 1565. 8. französisch von Bernard du Puy Monclar übersetzt, Paris 1565. 4. Englisch London 1748. italienisch. Venet. 1543. 8. Mit dem folgenden:
- 2) Τῶν ἰππιατρικῶν βιβλία δύο. Veterinariae Medicinae libri duo a Jo. Ruellio olim quidem latinitate donati nunc vero iidem sua, hoc est graeca Lingua primum in lucem editi. Basil 1537. 4. Die

se von Sim. Grynæus besorgte Ausgabe ist die erste Griechische. Lateinisch erschienen diese Sammlung von Schriften über die Rossarzneikunde, welche im Jahr 917 auf Befehl des Griechischen Kaisers Constantin Porphyrogenneta veranstaltet ward) von Jo. Ruellius übersetzt Paris 1530 fol. Die Verfasser dieser Schriften selbst, welche in den Zeitraume vom siebenten bis zum zehnten Jahrhundert lebten, waren sogenannte Hippiaeter, die für die Gesundheit der Pferde in den Feldzügen der Römer und Griechen sorgen mußten, Leute ohne sonderliche Kenntnisse. Der älteste unter ihnen war Eumelus von Theben und der gelehrteste Absyrthus von Prusa. Ihm sprechen die übrigen fast wörtlich nach. Die Nahmen der letztern sind Anatolius, Aemilius Hispanus, Afrikanus, Archedemus, Didymus, Diophanes, Hierocles, Himerius, Hippocrates, Litorius, Beneventanus, Magon von Karthago, Pamphilus, Pelagonius, Theomnestus und Tiberius. Spätere Ausgaben der Hippiatricorum erschienen Paris 1547 fol. Lyon 1571 fol. italiänische Uebersetzungen Venedig 1543. 1548. 1549. 8. deutsche Uebersetzungen u. d. T. Zwei Bücher von Gebrechen der Rosse. Eger 1571. fol.

- 3) Hippiatrica s. marescallia Laurentii Rusii, in qua praeter omnium morborum saluberima remedia etc. Paris 1531 fol. italiänisch. venet. 1573. französische

- Uebers. von Bernard du Puy Monclard Paris 1556. 4. 1563. 4. Scheint das Werk eines ältern römischen Thierarztes zu seyn.
- 4) Recettes pour guerir les Chevaux de toutes les maladies par Jean Vicent 1557. 8.
- 5) Giuseppe Falcone la nouva vaga e dilettevole villa Brezia 1559. 8. Venet. 1601. 1603. 8. und 1612. 12. enthält manches zur Thierarzneikunde gehöriges.
- 6) Opera della Medicina dei Cavalli Venet. 1559.
- 7) Joann Fayser Hippocomice s. de cura equorum Aug. Vindelicor 1570. Joh. Faysers Bericht und Beschreibung der bewährten Rossarznei erster Band Augsb. 1576 fol.
- 8) Neue bewährte Rossarznei Strasburg 1583 von einem Ungenannten.
- 9) Michael Walt. von Rochlitz neues und nütliches Erzenen-~~Kunst~~ und Wunderbuch, wie Menschen und Vieh geholfen werden kann. Mühlhausen 1590. 4. Leipz. 1592. 4. Eisleben 1596. 1597 und 1604. 4. drei Theile.
- 10) Hippiaatria, gründlicher und eigentlicher Bericht von Art und Eigenschaften der Pferde ic. So dann auch Zufällen und Krankheiten und derselbigen bewährten Cur und Arzeneien ic. durch den erfahrenen und wohlgeübten Casp. Rauschlein von Hagemann, als

ten Stallmeisters ic. Straßburg 1593. m. Holzschnitten neue Auflage 1599.

- 11) Anatomia del Cavallo, infermità e suoi remedii del Signor. Carlo Ruini. Bologna 1598. 4. 2. Bde. venez. 1599. 1607 und 1618. fol. 2 Bände mit Holzschnitten. französisch u. d. T. C. Ruyné Cavalier ou la vraie connoissance du Cheval, ses maladies et remèdes avec l'anatomie par Jourdain, à Paris 1647. fol.
- 12) Mangen Senter Buch von Rosarzney so von vielen Kunstbüchern von allerley Gegenden in Ordnung gebracht worden. Auspurg 1599 fol. m. Holzschn.
- 13) Albrechts neue Rosarzney, Franck. a. M. 1600. 4. Schmalkalden 1668. 8.

Im siebenzehnten Jahrhundert.

- 14) Balthasar Schnurren vollständiges und schon aller Orten bekanntes Kunst = Haus = und Wunderbuch ic. Franck. a. M. 1611. 4. 2te Ausg. 1626. 8. 3te Ausg. 1635. 8. 4te Ausg. 1643. 4. 5te Ausg. 1654. 8. 6te Ausg. 1666. 4. 7te Ausg. 1690. 8.
- 15) Andrea Reiffingers Rosarzney Speier 1618.
- 16) Baret de la connoissance des chevaux, jugement de leurs maladies et remèdes d'icelles à Paris 1623. 8. neue Aufl. 1666.
- 17) Medicine de Chevaux, par Mr. A. de P. à Paris 1625 fol.

Deutsch übersetzt unter dem Titel:

Anton de Pluvinel und Stephan Braccionilli zwei Bücher auserlesener und bewährt gefundener Rosarzney. Aus dem Franz. übers. Arnstadt 1652. 8. neue Aufl. Erfurt 1658 8. Strasburg 1658. 8. Leipz. 1674. und 1696. 8.

18) The English farmer, or remedies for all diseases in horses. London 1649. 8. G. Markham's wird für den Verfasser gehalten.

19) Martin Böhmer, neu Buch bewährter Rosarzney. Berlin 1655. 8. neue Aufl. Leipz. 1659. Berl. 1665. 8. Leipz. 1697. 8.

20) Martinus Arredondo de Albeyteria seu veterinaria medicina. Madrid 1658. fol.
neue Aufl. 1728. fol.

21) Kurze Beschreibung der Pferde und Viehzucht wie auch allerhand künstl. und wohlbewährte Rosarzneyen u. s. w. durch weiland Herrn Joh. Walther, 11. 3te Ausgabe. Erfurt 1658. 8. m. Holzsch.
1ste Ausg. Königsb. 1649. 2te Aufl. Erf. 1652. 4te Aufl. 1715 8.

22) Art de monter à Cheval, avec les remèdes les plus efficaces pour les maladies de Chevaux par Fouquet, à Paris 1664. 8.

23) Almond English Horsemann and Farrier. London 1666 u. 1673. 8.

- 24) Remèdes pour les pauvres de la campagne et pour leurs bestiaux à Paris 1670. 4.
- 25) Georgii Simonis Winteri, Hippiater expertus, sive medicina equorum absolutissima; oder wohl- erfahrner Rossarzt, oder vollständiger Rossarzneikunst in dreien Büchern verabfasset u. aus dem Lateinischen ins Deutsche übers. Nürnberg 1678. fol. neue Aufl. 1679. fol. u. 1685. 4.
- 26) Joh. Christ. Pinters von der Au, neuer, voll- kommener verbesserter und ergänzter Pferde- Schatz u. mit einem vollständigen Haupttheil wohl bewährter Arzneimittel und rarer Recepten u. s. w. m. Kupf. Frankf. a. M. 1688. fol. II. Theile.
- 27) George Simon Winteri von Ablersflügeln; curios- ser Stallmeister oder vollständige Rossarzneikunst, in dreien Büchern verabfasset u. 1691. 8. neuere Aufl. 1697. Nürnberg 1722 u. 1746. 8.

Im achtzehnten Jahrhundert.

- 28) Bewährtes Rossarzneibuch. Hannover 1705 8.
- 29) Rossbuch und Rossarzt, 2 Theile, Leipzig. 1708. 8.
- 30) Der wohlerfahrne Rossarzt, der durch seine glückliche Curen sich bekannt gemacht hat. 1712. 4.
- 31) Remèdes pour les maladies des bestiaux, par Christophe de Jussieu à Lyon 1714. 12.

32) *Christl. Trost. Löwen's Anleitung zu der wahren Rosarzney*, Bdding 1717.

33) *Arzneimittel für das Rindvieh und Schweine*. Dhue Ort 1716. 8.

34) *Phellandrologia physico-medica etc.* ab Arthure Conrado Ernstingio etc. Brunsuigiæ 1739. 4. mit Kupf.

35) *Michael Bömen's Rosarzney-Büchlein*, Prenzlau, 1740.

36) *Toevlucht of te heylsame Remedien vor alderhande Sicktens en Accidentien, die de Paarden souden kunnen overkomen.* By een vergadert in de tyd van 40 jaren door Pieter Almanus van Cour, in Zyn leven Mr. Hoefschmidt in's Gravenhage. Mitsgaders een Kleyn Tractaatje van Medecyne voor Koe-Beesten. Amsterdam 1740. 8.

Diese ist die 7te verbesserte und vermehrte Aufl.

37) *Manuel de Cavallerie, où l'on enseigne la connoissance du cheval etc. ses maladies et leurs remèdes*, par Mr. de la G. à la Haye 1742 fol. et 8. m. Kupf.

38) *Nachrichters: oder nützliches und aufrichtiges Rosarzneybüchlein, u. s. w. sammt Beifügung der dazu gehörigen und nöthigsten Arzneimitteln, und approbireten Recepta u. s. w.* Auch wird gelehret einige Composita selbst zu machen u. s. w. alles mit Fleiß zusammengetragen, und in Druck fertiget von einem

Scharf-

- Scharfrichter Johannes Deigendesch. Tübingen
1744. 12. neue Aufl. ebend. 1752. 1760. 1768. und
1771. 12. Tübingen 1790. 12.
- 39) Der sicher und gewiß kurirende Pferdearzt; u. von
einem der liebt Gott und Kunst. Leipz. 1747. 8.
Ebendasselbe unter dem Titel:
Der nach medizinischen Lehrsätzen sicher und gewiß ku-
rurende Pferdearzt u. Leipz. 1748. Neue Aufl. ebend.
1752. 1757. 1770. Frankf. 1752. 8.
- 40) Joh. Balthaf. Potts vernünftige Gedanken vom
Acido, nebst einem Gutachten über die Viehseuche.
Dresden 1747. 8.
- 41) J. Christoph Rindels Untersuchung der jetzt grasti-
renden Viehseuche, nebst kurzem Unterricht von den
Verhalten und Gebrauch derer bei derselbigen nöthiger
Arzneimittel. Erfurt 1749 4.
- 42) Rosarzeneibuch oder bewährter Gegenmittel wider
alle Krankheiten der Pferde. Berlin. 1748. 8.
- 43) Elemens d' Hippatrique, ou Nouveaux principes
sur la connoissance et sur la Medecine des chevaux
par Mr. Bourgelat, à Lyon Tom. I. 1750. Tom.
II. 1751. Tom. II. part. 2. 1753. 12. mit Kupfern.
Deutsch. Danzig 1772. 8.
- 44) La Science ou Manuel des Ecuyers sur les diffe-
rens remèdes souverains pour la guerison des ma-
ladies qui arrivent aux chevaux, par C. B. à Paris
1751. 8.

- 45) Acrezza bewährt befundene Roßarzney u. Köthen
1754. 8.
- 46) B. L. S. Abhandlungen von den Ziegen und zah-
men Schweinen, darinnen derselben Natur, Wartung
und Nutzen, wie auch Krankheiten und Arzeneien be-
schrieben werden. 2te Aufl. Frankfurt und Leipzig.
1756. 8.
- 47) Anonymi sorgfältiger und getreuer Haus- und Land-
arzt u. Lübingen 1756. 8.
- 48) Dr. Robertson Pferdearzneykunst mit Kupf. Frankf.
1759. Breslau 1777. 8.
- 49) Recettes pour le Maladies des chevaux recueillis
de plus habiles Ecujeurs et Marechaux ferrans de
l'Italie par M Harpur. a Lausanne 1761 8.
- 50) Le Louvet, Maladie du Bétail, ses causes, ses re-
mèdes, et le Moyens de le prévenir, par Mr. J. F.
Reynier Lausanne 1762. 12. neue Aufl. 1768. 12.
- 51) Der aufrichtige Leipziger Roßarzt, geschrieben von
Bernhard Naumann. u. Leipz. 1762. 8. 2te Ausg.
1780. 8.
- 52) Matière Médicale ou précis des Medicamens à
l'usage des Elèves de l'Ecole Royale Vétérinaire,
par Mr. B. à Lyon 1765. gr. 8.
- 53) Pharmacopoeia hippiatrica, or the Gentleman
farrier's Repository of elegant and improved Reme-
dies for the diseases of Horses II Part. London.
1765. 8.

- 54) Herrn Bourgelat Lehrbegriff der medicinischen Materie, oder Beschreibung der einfachen Arzneien nach ihren Wirkungen; nebst den medicinischen Formeln. Zum Gebrauch der Lehrlinge in der Königl. Vieharzneischule zu Lyon. Aus dem Französischen übersezt. Leizg. 1766. 8.
- 55) Der geschickte Viehhirte oder Unterricht die Kenntniß der Ochsen oder Kühe, ihres Alters, ihrer Krankheiten und der damit verbundenen Zufälle, wie auch der bewährtesten und tauglichsten Heilmitteln betreffend, u. s. w. vom Herrn J. G. B. Rouen 1766. Aus dem Franz. übersezt. Wittenberg und Zerbst. 1771. 8.
- 56) *L'Art vétérinaire ou Medicine des animaux*, par Mr. B. à Paris 1767. 4.
- 57) Il Marescalco instruito nella Medecina prattica delle principali Malattie del Cavallo, del Signor Conte Fr. B. Nobili di Rimini, ed Academico de Conghietturati di Modena, Tomi I — VI, in Remino. 1767. 8. mit Kupf.
- 58) Christian Jorns, ehemallgen Stallmeisters vollständiger Unterricht, von Erziehung der Pferde und deren besondern Eigenschaften nebst beigefügten Mitteln für alle in- und äußerliche Krankheiten derselben. Erfurt 1768. 8.
- 59) Erdoffnete Wissenschaften von leichten Haus- und

Arzneimitteln und Pferdekuren. Frankf. und Leipz.
1770. 8.

60) Nützliche Hausapotheke, darinne viele Kräuter und Wurzeln nach ihrer Beschaffenheit und Wirkung, desgleichen die von wilden Thieren, Vögeln und Fischen zur Arznei dienlichen Sachen nebst vielen andern sowohl zur menschlichen Gesundheit, als auch von Pferde = Rind = Schweine = und Schaafvieh dienlicher Mittel beschrieben werden. Leipz. 1771. 8.

61) Unterricht von Pferden, Kühen, Schaafen und Schweinen, wie man dieselben warten und aufziehen muß; ingleichen von ihren Krankheiten und von den Arzneien und Heilmitteln. Erster Theil. Herausgegeben von P. C. Abildgaard. Kopenhagen und Leipzig. 1771. 8. mit Kupf.

62) Lehrbegriff von den Krankheiten der Pferde und deren Heilung u. von Dr. Joh. Ernst Zeiher. Berlin. 1771. 8.

63) Cours d' Hippatrique, ou Traité Complet de la Médecine des Chevaux orné de soixante et cinq planches gravées avec soin. par Mr. La Fosse, Hippiatre à Paris 1772. gr. Fol. übersezt von Knobloch. Prag. 1787. in 4 Bdn.

64) Bewährte Arzneimittel für das Rindvieh, Schweine, Gänse und Hühner. Carlruhe 1772. 8.

65) La Mascarena o sia la Medicina veterinaria ri-

dotta ai suoi veri principi — da Giovanni Bignone.
in Turino 1774.

- 6) Kurze Abhandlung derjenigen inländischen Pflanzen, durch deren unvorsichtiger Gebrauch bei Menschen und Vieh großer Schade, ja der Tod selbst veranlaßt werden kann. Durch ein Mitglied der ökonomischen Gesellschaft (Herrn J. K. Koch). Bern. 1774. gr. 8.
- 67) Johann Anton Dörner von den Krankheiten der Schaafe und ihren Heilmitteln. 1774. 8.
- 68) des Freiherrn von Sünd vollständiger Unterricht in den Wissenschaften eines Stallmeisters 2ter Theil medizinische Materie. Göttingen. 1775. gr. 8.
- 69) Ant. Carl von Willburg ꝛ, Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Erkenntniß und Heilungsart der Krankheiten des Rindviehs ꝛ. Nürnberg. 1776. 8. Aufl. 1781. 8.
- 70) J. A. Gaabs praktische Pferbearzeneikunst, herausgegeben von G. L. Fleischer mit Kupf. Leipzig 1777. 8. Erlangen 1785. 8. Ebend. 1790. 8.
- 71) Bartlets Pharmacopee, oder Apotheke eines Roßarztes, welche auserlesene und erprobte Mittel für die Krankheiten der Pferde enthält ꝛ. nach der 5ten Ausgabe aus dem Englischen übersezt. Herausgegeben mit Anmerkungen und einer Vorrede, in welcher vom Roße gehandelt wird, versehen, von D. Wilhelm

- Heinr. Sebast. Buchholz u. Weimar 1778. 8. mit Kupf.
- 72) Neu eröffnete Rosapotheke, bestehend in den bewährtesten Mitteln die gewöhnlichen Gebrechen und Krankheiten der Pferde auf eine sichere und wohlfeile Art aus dem Grunde zu heilen, dabei noch befindlich eine sichere Kur für das Rindvieh, Schaafe, Schweine, Gänse u., alles aus richtigen Erfahrungen gesammelt, und dem gemeinen Mann zum Besten herausgegeben. von M. v. D. D. C. Leipz. und Queblinb. 1779. 8.
- 73) Veterinarius, oder theoretisch = praktischer Unterricht von der Behandlung Kur und Wartung der Pferde und des Hornviehes u. 2 Bde. Gotha 1779 und 1780. gr. 8.
- 74) William Gibsons Abhandlungen von den Krankheiten der Pferde und ihrer Heilung u. s. w. aus dem Englischen nach der 2ten verbesserten Ausgabe übersetzt und herausgegeben von J. Georg Christoph Koch. Göttingen. 1780 II Theile 8. mit 10 Kupfertafeln.
- 75) Dr. Georg Heinr. Zinkens allgemeines ökonomisches Lexicon u. s. w. fünfte mit vielen neuen Artikeln vermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe von Jakob Volkmann, Dr. in 2 Theilen. Leipzig. 1780.
- 76) Robinet Dictionaire d' Hippieprrie pratique ou Traité complet de la Medicine de Chevaux Paris, 1779. 4.
Deutsch Leipz. 1780.

- 77) Auf Erfahrung gegründete Gedanken über die Reitkunst und was dazu einschläglich ist, nebst einem Anhange einiger Rezepte gegen die bei Pferden vorkommenden Krankheiten u. von Carl von Zyllehardt. Manheim. 1782. gr. 8. mit 1 Kupf.
- 78) J. Heinr. Münch's kurze Anleitung, wie die Beladonna sowohl bei den Menschen als auch bei den Thieren im Tollenhundsbiße anzuwenden sey. Götttingen. 1785. 8.
- 79) Der Arzt und Pferbearzt zur Belehrung und Warnung fürs Publikum, von J. B. Stendal. 1785. 8.
- 80) Kindviehartzneibuch, sowohl für die gewöhnlichsten Viehkrankheiten, als auch für die sonstigen Viehseuchen. Tübingen. 1785. 8.
- 81) Handbuch der praktischen Viehartzneikunst u. s. w. zum Gebrauch derjenigen, welche sowohl in Städten als auf dem Lande sich mit der Wirthschaft und Viehzucht beschäftigen. Leipzig. 1785. 8.
- 82) P. E. Abildgaards Pferde- und Viehartz in einem kleinen Auszuge; oder Handbuch von den gewöhnlichsten Krankheiten der Pferde, des Hornviehes, der Schaafe und Schweine, sammt der bequemsten und wohlfeilsten Art sie zu heilen. Kopenhagen. 1784. 8. im Auszuge 2te Aufl. desselben Jahres.
- 83) Magazin der Viehartzneikunst. Wien. 1784. 8.
- 84) Sammlungen praktischer Abhandlungen von verschiedenen Krankheiten der Pferde und Schaafe wie

- auch der allgemeinen Hornviehseuche nebst dagegen dienlichen Fürsorgungs- und Heilungsmitteln 2te sehr vermehrte Aufl. Nürnberg. 1785. 8.
- 85) La Fosse Handbuch zum Gebrauch für Pferdeärzte bei den Regimentern. Hannover. 1785. 8.
- 86) Herrn Vitet's Unterricht in der Vieharzneikunst aus den französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Joh. Christ. Polyt. Erleben 1ste Theil in 2 Bdn. 1773 und 76. 8. und von Dr. Willh. J. Conr. Hennemann 2ter Theil in 2 Bdn. 1785. 8. 3ter Theil 1786. 8. Lemgo. Der 3te Theil 1ster Bb. enthält die Arzneimittellehre für Thierärzte.
- 87) Lehrbuch der Vieharzneikunde von Dr. J. Heinr. Jung. 2ter Theil. Heidelberg 1787. gr. 8.
- 88) Hausvieh- Arzneibuch für den Stadt- und Landmann von einem Liebhaber der Viehzucht. Tübingen. 1788. 8.
- 89) Joh. Ab. Kerstings nachgelassene Manuscripte über die Pferdewissenschaft mit einem Anhang versehen von Otto Sothen 2te mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrte Aufl. Berlin. 1792. 8.
- 90) Rosarzt oder Unterricht die Krankheiten der Pferde zu erkennen und zu kuriren mit angehängtem Rezeptbuch von W. G. Plouquet 2c. 2te veränderte Ausg. Tübingen. 1792. 8.
- 91) Praktisches Handbuch für Thierärzte und Oekonomen nach alphabetischer Ordnung 2c. von J. Theod.

Gottl. Frenzel. Leipz. 1ster Theil. 1794. 2ter Theil.
1795. 3ter Theil. 1797. gr. 8.

92) Brymsthön praktischer Pferdearzt in London, Re-
zeptbuch für Pferdeliebhaber oder praktische Anweisung,
alle Krankheiten der Pferde zu heilen. Aus dem Eng-
lischen nach der 3ten Auflage übersetzt von L. E. W.
Konwei. Neuwied. 1796. 8.

93) Der wohlserfahrne, geschwind, sicher und leicht heilende
Vieharzt für Landwirthe. 2ter u. letzter Thl. Heilbron. 1796.

94) Vollständiges Handbuch der Vieharzneikunst 2c. Her-
ausgegeben und geordnet von Chabert, Flandrin
und Huzard. 1ster Bd. Berlin. 1798. gr. 8.

95) Veterinarisches Handbuch oder Anweisung die Krank-
heiten der Thiere zu kennen und zu heilen, für Thier-
ärzte und Haushälter nach alphabetischer Ordnung
von Dr. C. H. Spöhr. 1ster Bd. Nürnberg. 1798. 8.

96) J. Christ. Polykarp. Erleben theoretischer Unter-
richt in der Vieharzneikunst. Neu verbessert herausge-
geben von N. A. Zwierlein. Göttingen. 1798. 8.
nach dem Original. ebend. 1771. 8.

97) Seyferts von Tenneker, Handbuch der praktischen
Heilmittellehre zum Gebrauch für angehende Pferde-
ärzte und Freunde der Nosarzneikunde. Leipzig. 1799. 8.

Außer den angeführten Schriften findet man viele nützli-
che und wichtige die Thierarzneikunde betreffende Aufsätze
theils in eigenen der Thierarzneikunde gewidmeten periodischen
Schriften, theils in ökonomischen Realwörterbüchern. —

Sammlungen und Journalen. Zu den erstern gehören

Die Bibliothek für Thierärzte, Landwirthe und Liebhaber der Thierarzneikunde, welche seit 1794 zu Marburg erschienen.

Die auserlesenen Beiträge zur Thierarzneikunde. Wien 1784. folgende Jahrg. 8. und

Das Archiv für Nosärzte und Pferdeliebhaber von Busch und Daun.

Hennemanns Journal über die Vieharzneikunde

Zwierleins Beiträge zur Vieharzneikunde. Göttingen. 1796. 8. flg.

Von Bouwinghausen Taschenbuch für Pferdeliebhaber. Tübingen 1792 und folg. Jahre u. s. w.

Die vorzüglichsten ökonomischen Realwörterbücher Sammlungen und Journale in denen man zur Thierarzneikunde gehörige Aufsätze antrifft, sind:

Germersehansens ökonomisches Reallexikon. 1795.

Krünitz ökonomisch-technologische Encyclopädie.

Schreibers Kameralsschriften. Leipz. 1769.

Desselben Sammlungen verschiedener Schriften. 1765.

Die Leipziger Sammlungen. —

Das Hannoverische Magazin, — die Abhandlungen und Beobachtungen der Berner ökonomischen Gesellschaft. — die Fränkischen Sammlungen, — das Hamburger Magazin, — die Nachrichten der Zellschen ökonomi-

ſchen Geſellſchaft, — die Anzeigen der Kurfürſtl. Sächſ. Leipz. ökonom. Societät, — Das Märkiſche Volksblatt, — das Wittenberger Wochenblatt. — Viborgs Sammlungen von Abhandlungen für Thierärzte und Dekonomen. Aus dem Dänischen Kopenhagen 1795. 8. — Die ökonomiſchen Nachrichten der patriotiſchen Geſellſchaft in Schleſien 1775. u. ſ. w. — Das Leipziger Intelligenzblatt. — Die Abhandlungen der Königl. Schwed. Akademie der Wiſſenſchaften. — Die Wierneriſchen ökonomiſchen Sammlungen. — Der Reichsanzeiger. — Die Berliner Beiträge zur Landwirthſchaft. — Das Muſeum ruſticum et commerciale, Leipz. 1764. — Die Gazette ſalutaire, — das Giornale di medicina, — die Histoire de l'acad. roy. des Sciences de Paris. — Die Braunſchweiger Anzeigen. — Die Osnabrückſchen Anzeigen, — das Wittenberger Wochenblatt. — Martini's Berliniſches Magazin und Berliniſche Sammlungen, — die Abhandlungen der Kurfürſtl. Mainz. Akademie der Wiſſenſchaft. u. ſ. w.

C. Nähere Beſtimmung des Begriffs der Thierarzneimittellehre.

§. 15.

Die Thierarzneimittellehre (Zoopharmacologia) iſt die Lehre von der Bereitungskunſt, den Eigenſchaften, den Wirkungen und der Anwendung der dem Thierarzt noth-

wendigen Mittel. Die Kenntniß derselben ist daher bei der Ausübung der praktischen Thierheilkunde (Clinik) um so nothwendiger, je schwieriger es ist, die gehörigen Mittel für die an Körperbau, Nahrung und in mehrerer Rücksicht verschiedenen Thiergattungen zu bestimmen und anzuwenden; denn durch sie lernt man, in welcher Gabe, in welchem Verhältniß und in welcher Beschaffenheit die Mittel bei dieser oder jener Krankheit und in jedem Körper angewandt werden müssen.

§. 16.

Unsere Kenntniß von den Mitteln, welche wir bei Thierkrankheiten anwenden wollen, muß 1) historisch, 2) chemisch und 3) therapeutisch sein. d. h. sie muß 1) den Ursprung und die äußern Kennzeichen derselben 2) ihre Bestandtheile und deren Verhältnisse gegeneinander und 3) die Wirkungen, welche sie auf den Thierkörper äußern, umfassen.

§. 17.

Eine historische Kenntniß der Arzneimittel müssen wir, da uns die Natur dieselben liefert, aus der Naturbeschreibung oder Naturgeschichte (historia naturalis) nehmen. Diese stellt uns drei verschiedene Reiche dar, nämlich: 1) das Thierreich (Regnum animale); 2) das Pflanzen- Gewächs- oder vegetabilische Reich (Regnum vegetabile) und 3) das Stein- Fossil- oder Mineralreich (Regnum minerale). Zum ersten oder dem Thierreich gehören alle diejenigen organischen, d. h. lebenden

Körper, deren Theile so zusammengefügt sind, daß daraus nicht allein ein inneres und bloß in und auf sich wirkendes sondern auch noch ein nach außen hin wirkendes Leben entsteht, wodurch sie die Fähigkeit erhalten, sich von einer Stelle des Raumes in eine andere zu bewegen. Aus diesen nimmt der Arzt zum Theil ganze Körper, als spanische Fliegen, Kellerwürmer, Maikäfer, Regenwürmer, u. dgl. oder nur einzelne Theile als Fett, Knochen u. s. w.

Zu dem zweiten Naturreich oder dem Pflanzenreich werden diejenigen organischen Körper gerechnet, welche nicht wie die Thiere ein nach außen hin wirkendes, sondern bloß ein inneres und auf sich wirkendes Leben besitzen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, sich durch innere Kraft zu erhalten, zu nähren, das physisch oder mechanisch verlohrene ersetzen und sich fortzupflanzen. Dieses Reich liefert dem Arzte Wurzeln, Kräuter, Blumen, Früchte, Saamen, Hölzer, Rinden u. s. w.

Das dritte Reich oder das Mineralreich enthält diejenigen Körper, die keinen organischen Bau haben, und aus diesem Grunde ohne Leben, Selbstbewegung und Empfindung sind. Dieses Reich liefert ebenfalls eine Menge Arzneimittel, als Spießglanz, Schwefel, Salze, Erden, Metalle, Säuren u. s. w.

Anmerkung. Außer den angeführten drei Naturreichen nehmen einige noch ein viertes an, welches

sie Atmosphärien nennen und wohin sie den Wärmestoff, den Lichtstoff, die elektrische Materie, die verschiedene Luftarten, das Feuer, Wasser, u. s. w. rechnen. Dinge, welche für den Arzt sehr wichtige Gegenstände ausmachen, und deren Wirkungen auf den thierischen Körper so groß sind, daß dem Arzte ihre Kenntniß unentbehrlich ist.

S. 18.

Die chemische Kenntniß der Arzneimittel lehrt uns, welche Bestandtheile dieselben enthalten und deren Verhältnisse zu einander. Sie setzt daher eine genaue Kenntniß der chemischen Wahlverwandtschaften und des richtigen Verfahrens bei Untersuchung eines Körpers durch die sogenannten reagirenden Mittel voraus und kann uns in vielen Fällen zu der Entdeckung neuer Arzneisubstanzen und bisher unbekannter Wirkungsarten derselben sehr behülflich sein.

S. 19.

Die therapeutische Kenntniß der Mittel ist hier nächst dem Arzte am nothwendigsten, wenn er sie unter solchen Umständen anwenden will, bei denen sie den frankten Zustand beseitigen, und in den gesunden umwandeln können. Daher muß der Arzt jede Wirkung seiner Mittel und ihrer verschiedenen Bereitungen und Zusammensetzungen auf den lebenden Thierkörper genau kennen und beurtheilen, und eben deswegen ist auch die therapeutische Kenntniß der Thierarzneimittel ein eben so wichti-

ger Theil der Arzneimittellehre als der historische und chemische.

D. Von der Wirkungsart der Arzneimittel auf den Thierkörper im Allgemeinen.

§. 20.

Alle natürliche Körper wirken, wenn sie in den Thierkörper gebracht werden, hauptsächlich auf dreierlei Art, nämlich: 1) als nährende Mittel (Alimenta); 2) als heilende Mittel (Medicamenta); 3) als Gifte (Venena) auf die Organisation. Um diese Wirkungen zu erklären, ist uns vorzüglich ein richtiger Begriff von Organisation und ihrer Erhaltung nöthig.

§. 21.

Organisation nennen wir diejenige Bildung des Thierkörpers, vermöge deren er sich von unbelebten Dingen unterscheidet, und worin sich seine Lebenskräfte gründen, auf welche also alles, was in und auf dem Körper wirkt den nächsten Einfluß hat. Denjenigen Zustand der Organisation, in welchem alle Verrichtungen des Thierkörpers zweckmäßig von Statten gehen, nennen wir seine Gesundheit, den Zustand aber in welchen seine Funktionen zur Erhaltung der Organisation nur unvollkommen wirken, Krankheit, und die Zerstörung der Organisation, verbunden mit dem Stillstande aller Funktionen des Thierkörpers, den Tod. Da nun, wie gesagt, alles was in und auf den Thierkörper wirkt, zunächst auf die Organisation

Einfluß hat, so folgt hieraus, daß es entweder die Organisation im gesunden und vollkommenen Zustande erhält oder sie stört und in einen unvollkommenen Zustand versetzt oder sie wohl gar zerstört und vernichtet.

S. 22.

Da der organisirte Thierkörper durch seine mannichfaltigen Berrichtungen an seiner Substanz und eben daher auch an seinen Kräften verliert, so bedarf er nöthwendig eines Ersatzes. Diesen liefert ihm die Natur in den verschiedenen Nahrungsmitteln, welche direkte in die Substanz des Körpers übergehen und verwandelt (organisirt) werden, und auf diese Art den Wachsthum des Körpers und den Ersatz der verlohren gehenden Substanz befördern.

S. 23.

Ist der organisirte Körper krank, d. h. befindet er sich in einem unvollkommenen Zustande, so bedienen wir uns zu seiner Wiederherstellung Mittel, welche einen der Krankheit entgegenwirkenden Eindruck auf den Körper machen und seine Kräfte so stimmen, daß sie der Krankheit widerstehen und der Organismus in den gesunden und vollkommenen Zustand zurückkehrt. Diejenigen Körper, deren wir uns zu diesem Endzweck bedienen, nennen wir Arzneimittel (Remedia).

S. 24.

Die Wirkung der Gifte (venena) auf den Thierkörper ist unmittelbar zerstörend, sie mögen nun sichtbare

bare Spuren der Zerstörung des mechanischen Körperbaues zurücklassen, oder bloß die lebenden Kräfte des Thieres lähmen und aufheben.

S. 25.

Obgleich man auf die erwähnte Art den Unterschied zwischen Nahrungsmitteln, Arzneien und Giften unstreitig am besten festgesetzt, so richtet sich diese Bestimmung doch vorzüglich nach dem individuellen Körperbau desjenigen organisirten Wesens, auf welche wir jene Dinge wirken lassen, und nach den Umständen, unter welchen dies geschiehet. So können Nahrungsmittel zur Unzeit oder auch in Uebermaaß genossen, zerstörende Wirkungen auf die Organisation haben, und dagegen die stärksten Gifte in der Hand des geschickten Arztes die besten Heilmittel werden. Auch ist etwas der einen Thierart offenklares Gift, was der andern zur Nahrung gereicht, u. s. w.

S. 26.

Die Heilmittel insbesondere können ferner entweder innerliche oder äußerliche sein. Die innern (medicamenta interna) wirken unmittelbar auf die Lebenskräfte des Thierkörpers, wahrscheinlich durch eine chemische Veränderung in der Mischung des Körpers oder seines krankten Theils. Die äußerlichen oder chirurgischen (remedia chirurgica) aber z. B. das Aderlassen, Haarschneiden, der Troikarschich beim Ausblähen des Rindviehes und andere Operationen wirken auf die mechanische Form.

Außerdem unterscheidet man noch Präservativmittel oder solche, durch welche man Krankheiten vorzubeugen glaubt (welcher Zweck indessen wohl am besten durch eine gute Diät erfüllt wird); ferner Hausmittel, welche jedermann nach seinen gemachten Erfahrungen anzurathen weiß, und welche in der Haushaltung sogleich herbeigeschaft und angewandt werden können, spezifische Mittel, zu denen man das Vertrauen hat, daß sie gewisse Krankheiten unter allen Umständen und sicher heilen können; Universalmittel, wodurch man ehemals alle Krankheiten heilen zu können glaubte, deren Existenz aber bloße Chimäre ist, und sympathetische Mittel, deren man sich ehemals aus Emsalt, Aberglaube und Betrügerei bediente, und welche leider ungeachtet sie unnütz und oft höchst schädlich sind, noch jetzt von vielen angewandt werden.
